

Seit Aberwochen lese ich nun in den 1350 Seiten starken «Dämonen» von Heimito von Doderer – Berichtszeit Herbst 1926 bis Sommer 1927 –, und jeden Tag sage ich mir: Empfehle das nicht! Das schafft kein Mensch! Kaum gesagt, kommt «zack!» eine Seite, wo es «bong!» macht und ich mir die Augen reibe: So etwas Gescheites hast du noch nie gelesen! Ich torkele, aus wohliligem Querbeet-Lese-schlaf erwacht, in eine mit tausend Sonnen der Erkenntnis erleuchtete Szene hinein, und alle Sonnen rufen: Du musst es deinen Lesern schmackhaft machen!

HEIMITO VON DODERER

Der Berserker-Schriftsteller

Heimito von Doderer wurde am 6. September 1896 in Hadersdorf-Weidlingau bei Wien geboren, und starb am 23. Dezember 1966 in Wien. Zum Schreiben fand der Justizstudent während des Ersten Weltkriegs in russischer Kriegsgefangenschaft. Nach kurzer Sympathie für den Nationalsozialismus konvertierte der Protestant 1940 zur katholischen Kirche. Mit Musil, Broch und Joseph Roth gehört er zu den Weltwundern der öster-

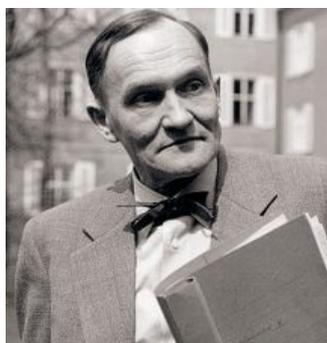


Foto: © Verlag C. H. Beck

reichischen Literatur. Ein kluger Mann schrieb einmal: «Mir sind die Laster Doderers lieber als die Tugenden seiner Kritiker.»

EMPFEHLUNG AUS DER REDAKTION

Jahrhundertroman eines Halbjahrs

Sie wollen jetzt vielleicht wissen, worum es geht? Es geht um Wien, erstens. Zweitens um den Menschen und seine Dämonen. Drittens um Teegesellschaften, soziale Unruhen, Sonntagsausflüge, erkaltete Liebe, lateinische Grammatik, Flirt, Mord, Geschichtswissenschaft, Ausschweifungen, Sozialdemokratie, Tischtennis, Zeitungswesen, Weight Watchers, Lebenslügen, Geschlechterkampf, Ideologie, Orthopädie, Kuchen. 150 Leute aus allen Gesellschaftsschichten sind im Roman unterwegs, mindestens dreissig werden restlos ausgewickelt. Nicht, dass uns der Autor alles erklärt! Gleich mehrere Erzähler mit unterschiedlichen Ansichten, Sympathien und Antipathien schickt er ins Rennen, ohne aber die Glocke zu läuten, wenn die Berichtsstaffel weitergegeben wird. Weltliteratur (mit ihr haben wir's zu tun) schliesst Welt auf, weil sie mit feinsten Sprachentakeln in jedes Eck von «Wirklichkeit» kommt. Je dichter das Netz der Perspektiven sich webt, je tiefschärfer die Einzelwahrnehmungen sind, desto uneindeutiger wird die Welt.

Also vielleicht lesen Sie doch erst mal was Kürzeres, zum Beispiel «Ein Mord, den jeder begeht». Spannend! Sicher habe ich erwähnt, dass «Die

Dämonen» ein humoristischer Roman ist? Der Humor kann mächtig erschrecken, er zischt hoch wie ein Feuerwerkskörper und hat Freude an Lärm und Schlägereien. Aber, fast noch wichtiger: Kennen Sie irgendein Buch der Weltliteratur, das der reifen, stark korpulenten Frau über 45 die zärtlichsten Lieder singt, ihre runden Füsschen küsst und ihre Schönheit, Klugheit und Schermmut feiert, die Magermodels mit Hohn übergiesst? Grosse Romane sind beinahe Lebewesen, und sie sprechen und schweigen zu jedem anders und zu anderer Zeit. Zwischen 1929 und 1955 mit grossen Unterbrüchen entstanden, ist dieser auch ein Schmerzenskind. Ich habe hoffentlich schon gesagt, dass ich zur Lektüre eher nicht rate. Wenn Sie jetzt glauben, das sei nur ein Trick, ist es auch nicht schlimm. Sie werden sich fiebernd über Spannung und Langeweile, Schlafen und Wachen hinweglesen, weil sie eine ganze Welt geschenkt bekommen.

Andreas Nentwich

Heimito von Doderer:
Die Dämonen
Verlag C. H. Beck, München 2008.
1147 Seiten, Fr. 51.50.
ISBN 978-3-406-39891-9.

VOR 120 JAHREN GEBOREN, VOR 50 JAHREN GESTORBEN: HEIMITO VON DODERER

Ein Klassiker, ja – aber ganz schön verrückt!



«Jeder bekommt seine Kindheit über den Kopf gestülpt wie einen Eimer. Später erst zeigt sich, was darin war.» Mit diesen Sätzen beginnt der Lebensroman eines jungen Mannes Namens Conrad, der, vom Bild der ermordeten Schwester seiner Frau merkwürdig angerührt, die Umstände ihres Todes aufzuklären versucht. Aus der unerklärlichen Anziehung erwächst eine fatale kriminalistische Obsession: Ein Mann sucht einen Mörder und stösst dabei auf sich selbst.

Heimito von Doderer:
Ein Mord, den jeder begeht
Deutscher Taschenbuch-Verlag,
München 2013.
319 Seiten, Fr. 18.50.
ISBN 978-3-423-10083-0.



Wien im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Amtsrat und Major a. D. Melzer, «in dessen Oberstübchen das Leben nicht sehr hell brennt». Der schlichte Held macht seinen Weg im figurenreichen Gemälde einer untergegangenen Welt: Grossstadtroman, Abgesang, Brennspiegel von Ideen und Haltungen, in denen, wie Hilde Spiel einmal schrieb, «das Nonplusultra österreichischer Lebenshaltung» zum Ausdruck kommt.

Heimito von Doderer:
Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre
Deutscher Taschenbuch-Verlag,
München 2014. 908 Seiten, Fr. 22.90.
ISBN 978-3-423-01254-6.



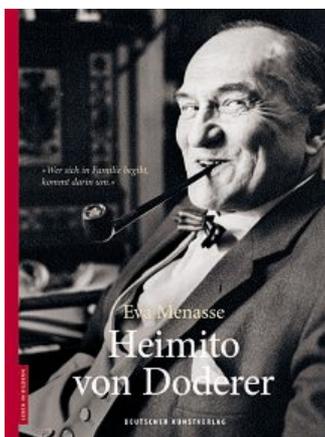
Childerich von Bartenbruch, ein schwächlicher, zu unglaublichen Wutausbrüchen und Gewalttaten neigender Majoratsherr in Mittelfranken, verfolgt mit brachialer Konsequenz die Realisierung seiner Idee von der totalen Familie. Durch eine ungewöhnliche Heirats- und Adoptionspolitik gelingt es ihm, sein eigener Vater, Grossvater, Schwiegervater und Schwiegersohn zu werden. Einen schaurigen Abgrund von Komik eröffnet das hinreissende Satyrspiel aus dem Jahr 1962.

Heimito von Doderer:
Die Merowinger oder Die totale Familie
Deutscher Taschenbuch-Verlag,
München 2007. 307 Seiten, Fr. 19.90.
ISBN 978-3-423-11308-3.



Österreich um 1900: Wien beherrscht ein riesiges, zu Teilen immer noch wildes und unerschlossenes Reich. Die Zeit scheint in Ewigkeit gegossen: Man macht Karriere, findet eine Geliebte, spürt nicht die Risse im Gefüge und wird an seiner Ahnungslosigkeit zugrunde gehen. Doderers grosse Themen sind im dichten, streng gefügten Konzentrat seines letzten abgeschlossenen Romans – er erschien 1963 – noch einmal gefasst wie in einem reinen Spiegel.

Heimito von Doderer:
Die Wasserfälle von Slunj
Deutscher Taschenbuch-Verlag,
München 2015.
393 Seiten, Fr. 22.90.
ISBN 978-3-423-11411-0.



ABGRÜNDE IN APPETITHÄPPCHEN

Werden Sie dodererfanatisch!

Ein «unsympathischer Zeitgenosse» sei er teilweise schon gewesen, lesen wir. Aber erstens ist das ja interessant genug, und zweitens trommelt mit Eva Menasse eine brillante Schriftstellerin für einen schrägen Charakter, der als Schriftsteller ein Gott war. Seine Romane werden so vorgestellt, dass man sofort loslesen möchte (mit Recht wird aber vor den «Dämonen» ge-

warnt!). Und wenn man die Fotos in diesem Juwel von einem Buch anschaut, muss man sagen: Sympathisch war er schon auch, der Unsympath!

Eva Menasse:
Heimito von Doderer
Reihe «Leben in Bildern»,
hg. von Dieter Stolz.
87 Seiten mit 56 Abbildungen, Fr. 32.90.
Deutscher Kunstverlag, Berlin 2016.
ISBN 978-3-422-07351-7.



buchmax

Unser Buchshop.
Portofreie Lieferung.

www.buchmax.ch
056 203 22 44
shop@buchmax.ch